

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Sanzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Sanzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 47. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. November 1908 23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. Kundmachung.

Anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums werden die Bewohner der Stadt gebeten, Dienstag den 1. Dezember 1908 abends zu beleuchten und Mittwoch den 2. vormittags zu beslaggen.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. a.—2204

Zur Anmeldung zur Pensionsversicherung.

Die allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte bringt folgendes zur allgemeinen Kenntnis:

Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Dienstgeber hat ihrer Verpflichtung zur Anmeldung ihrer versicherungspflichtigen Angestellten entsprochen. Es scheint jedoch, daß ein nicht ganz unbeträchtlicher Teil der Dienstgeber sich mit der Ueberreichung der Anmeldungen im Rückstande befindet. Zur Aufklärung dieser letzteren Dienstgeber wird bemerkt, daß die Ueberreichung der Anmeldungen noch im Laufe des Jahres 1908 aus folgenden Gründen im eigenen Interesse der Dienstgeber liegt. Der Dienstgeber ist berechtigt, die auf den Angestellten entfallende Quote (1/2 bzw. 1/3) der Prämie demselben nur innerhalb von 3 Monaten nach Fälligkeit des Gehaltes in Abzug zu bringen. Durch eine Verzögerung der Anmeldung bis nach Eintritt des Jahres 1909 setzt er sich der Gefahr des Verlustes des Abzugs termines für einen, eventuell selbst mehrere Monate aus. Ferner können nur jene Dienstgeber, die die Anmeldung rechtzeitig erstatten, mit Sicherheit auf die Aufnahme in die Wählerlisten für die zur Leitung der Allgemeinen Pensionsanstalt berufenen Körperschaften rechnen. Da nämlich diese Wahlen zu Beginn des Frühjahr 1909 stattfinden müssen, kann keine Garantie für die Einreihung solcher Dienstgeber in die Wählerlisten geboten werden, die die Anmeldung ungebührlich verzögern. Schließlich bewahrt die Einbringung der Anmeldung den Dienstgeber vor der Bestrafung wegen Unterlassung derselben.

Beigefügt sei, daß auch die Dienstgeber, welche ihre Angestellten bei einem Ersatzinstitute, bezw. mittelst Ersatzvertrages zu versichern beabsichtigen, zur Erstattung der Anmeldung bei der zuständigen politischen Behörde I. Instanz verpflichtet sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. a. 3124

1

Kundmachung

betreffend den Verkauf von Christbäumchen.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jeder, der zur Weihnachtszeit Christbäumchen zum Verkaufe bringt, sich mit einem von der Gemeindevorstellung des Gewinnungsortes ausgestellten Ursprungszertifikat auszuweisen verpflichtet ist.

Händler haben sich überdies mit dem Gewerbeschein oder mit einem Hausierbuch auszuweisen.

Die Nichtbeachtung vorstehender Bestimmungen zieht die Konfiskation der Bäumchen und Strafamtshandlung nach sich. Ebenso werden auch die Käufer vor dem Ankauf nicht gehörig bescheinigter Bäumchen gewarnt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Das tschechische Wien.

So oft und nachdrücklich auch die nationale Bedrohung Wiens dem sorglosen Phäakenvolk an der Donau vor Augen gestellt wurde, so ist es doch gerade nun, wo die Wiener Tschechen anlässlich der Vorfälle betreffs die Romensky-Schule eine so groß angelegte Kundgebung in Prag veranstalteten*, am dringendsten geboten, den noch deutsch fühlenden Wiener auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, ihn einmal aus seiner nationalen Schläfrigkeit herauszurütteln, damit er endlich zum Bewußtsein komme, welch mörderische Schlange

* Wir meinen die anfangs Juli auf der Sophieninsel in Prag stattgefundene Versammlung.

das ahnungslose Wien in dem „lieben Böhmen“ an seinem Busen nährt.

Mancher wird spöttisch die Achsel zucken und solche Worte für Schwarzseherei halten. Nun gut, der Wiener ist noch zu sehr gewohnt, im eiteln Gefühl der Ueberlegenheit mit gutmütiger Herablassung auf die paar „Powidlböhmen und böhmischen Dienstmädchen“ herabzublicken. Ja, lieber Wiener, die Herren Pospisil und Brschajna, über die du jetzt so gute Worte machst, werden einst über dich lachen, wenn sie die Herren in Wien sein werden, denn aus den nicht beachteten tschechischen Arbeitern und Handwerkern ist durch unsere Fahrlässigkeit und falsche Gutmütigkeit im Mittelpunkt unseres Deutschtums eine Macht erwachsen, mit der wir endlich einmal rechnen müssen. Einer, der sich nur einige Wochen in Wien aufhält, wird dies bestätigen müssen, wenn er nicht blind ist oder blind sein will.

Ueberzeugungskraftiger jedoch als alle diese Tatsachen, die wir täglich und stündlich in Wien mitansehen müssen, sind die Erklärungen unserer Gegner selbst, die eben bei der Eingangserwähnten Versammlung im Saal des Deutschhauses und der chauvinistischen Begeisterung ein wenig in ihre Karten blicken ließen. Hören wir, was der Vortragende Dr. Jettel den aus Wien zum Besuch in Prag weilenden Tschechen über die Bestrebungen und Bedürfnisse der Wiener Tschechen gesagt hat (Narodni listy, 6. Juli 1908): „Groß-Wien steht auf dem slavischen Friedhof der uns entfremdeten Seelen und des uns geraubten Bodens. Dem Verrat und dem schändlichen Abfall hat sich endlich das tschechische Volk in Wien widersetzt, indem es nach seiner ererbten Sprache und Sitte leben will. — Slavisch war Bindobona und zum guten Teil ist Wien tschechisch. Man darf nicht vergessen, daß es Jahr auf Jahr zu zwei Drittel durch tschechische Bevölkerung wächst, die uns heute, Gott sei Dank, nicht mehr so entnationalisiert wird wie früher. Unsere Gegner selbst gestehen es und das statistische Amt stellte fest, daß es an den Wiener Volksschulen an 15.000 tschechische Kinder (obwohl es in Wirklichkeit viermal so viel sind) und in ganz Niederösterreich 26.000 tschechische Kinder gibt. Die beiden Romensky-Volksschulen im X. Bezirk mit 14 Klassen und im III. Bezirk mit einer Klasse, zwei Kindergärten und sechs Sprachschulen des Romensky sorgen nur für ein Tausend tschechischer Kinder. — Das tschechische Volk sollte sich des Kindes in der Romensky-Schule annehmen und soviel Geschenke gewähren, daß in allen 21 Wiener Bezirken für die tschechischen Kinder Schulen

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Ester.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Meine Mutter und auch ich, wir weinten heiße Tränen, verkleben aber doch einigermaßen getröstet durch die allgemeine Teilnahme und die schöne Feier den Friedhof, um in unser einsames Waldhaus zurückzukehren.

Jetzt war es noch stiller dort, als vorher. Nur der alte Peter leistete uns Gesellschaft, sowie die Magd, welche meiner Mutter jetzt beim Einpacken und Aufräumen half. Einige Male mußten wir zum Gericht, wo die Untersuchung wegen des Todes meines Vaters geführt wurde. Der Mörder hatte ja schon von der Hand meines Vaters seinen Lohn erhalten; aber seine Genossen, zwei rohe Burken aus dem Grenzort, erhielten längere Gefängnisstrafen.

Man sprach eine Zeit lang viel über den Tod meines Vaters, dann traten andere Ereignisse ein und der graufige Vorfall wurde kaum noch erwähnt. Mein armer Vater schien vergessen, hatte er doch in seinem Leben kaum einen Freund gehabt. Nur das Kreuz, welches die Frau Gräfin an der Stelle, wo ihn das tödliche Geschloß getroffen, erinnerte an das unglückliche Ende meines armen Vaters.

Die Gräfin sorgte aber auch großmütig für meine Mutter und mich. Nicht nur, daß meine Mutter als lebenslängliche, unentziehbare Pension den vollen Gehalt des verstorbenen Gatten erhielt, wurde ihr auch für meine Erziehung eine jährliche Summe von zweihundert Thalern — es gab damals noch keine Mark — ausgesetzt, so daß wir sorgenlos in die Zukunft sehen konnten. Das Erziehungsgeld sollte bis zu meinem vollendeten fünfundsingzigsten Lebensjahre gezahlt werden.

Vorläufig blieben wir in dem Forsthaus wohnen. Zu Ostern wollten wir in die kleine Residenz ziehen, wo der Graf Votgar die Stellung des Hofmarschalls bekleidete. Ich sollte dann das Gymnasium besuchen, auf das mich während des Winters unser Pfarrer vorbereitete.

Als der erste warme Frühlingwind den Schnee zu schmelzen begann, fuhr an einem windigen Märztag eine Kalesche bei uns vor, der ein etwa vierzigjähriger, ziemlich beliebter Herr entstieg.

Meine Mutter eilte ihm entgegen und begrüßte ihn mit den Worten:

„Willkommen, Vetter, ich habe dich schon seit Wochen erwartet.“

„Konnte nicht eher abkommen, liebe Minna,“ entgegnete der fremde Herr mit asiatischer Stimme. „Und dann ist es doch auch kein Vergnügen, mitten im Winter in den Wald zu fahren.“

„Da hast du recht, Vetter. Na, es dauert ja nicht mehr allzulange. Tritt ein, eine warme Tasse Kaffee wird dir gut tun.“ Sie traten in die Stube, wo ich über meinen Schularbeiten saß.

„Ist das der Gundofar?“ fragte der fremde Herr.

„Ja, das ist mein Sohn,“ entgegnete meine Mutter.

„Komm her, Gundofar und gib dem Onkel Karl die Hand. Der Onkel ist so freundlich gewesen, die Vormundschaft über dich zu übernehmen.“

Ich hätte von diesem Onkel Karl schon oft gehört. Er war der Stolz der Familie meiner Mutter, denn er hatte die Rechte studiert und lebte jetzt als Advokat — wie damals die Rechtsanwälte noch hießen — in der Residenz. Mein Vater hatte eine Zeitlang eifrig mit ihm korrespondiert, sich aber dann mit ihm aus einem mir unbekanntem Grunde überworfene. Damals war mein Vater auf Onkel Karl sehr schlecht zu sprechen. Er nannte ihn einen schlauen Fuchs, ja, in zornigen Momenten wohl gar einen Schwindler.

Auf mich machte Onkel Karl auch nicht den besten Eindruck. Er hatte ein glattrasiertes, fettglänzendes Gesicht, aus dem die schwarzen Augen listig und schlaue hervorblickten. Sein dichtes, schwarzes Haar stand wie eine Bürste in die Höhe. Um seine Lippen schwebte ein gutmütig sein sollendes, in Wahrheit aber sehr maliziöses Lächeln.

Er nahm mich zwischen seine Kniee und betrachtete mich aufmerksam.

„Eine fabelhafte Ähnlichkeit,“ sagte er dann lachend.

„Mit meinem Vater ja,“ entgegnete meine Mutter.

„Freilich — aber auch mit einem andern — du weißt ja, Minna . . .“

„Daß doch die alten Geschichten ruhen, Karl,“ unterbrach ihn meine Mutter hastig. „Setze dem Jungen nicht dieselben Dummheiten in den Kopf, die seinen Vater unglücklich gemacht haben.“

„Hast recht, Minna! Habs deinem Mann auch gesagt, der durchaus einen Prozeß haben wollte. Ich riet ihm ab, denn ein solcher Prozeß kostet sehr viel Geld, sollte die Alte lieber auf andere Weise zwicken, dann hätte man auch ein gutes Stück Geld herauszuschlagen können. Darüber sind wir aus-einandergekommen — dein Mann und ich.“

„Ich kann meinem Mann nur zustimmen. Und was die Frau Gräfin anbetrifft, so hat sie sich sehr gnädig gegen uns gezeigt. Ich bin ihr von ganzem Herzen dankbar.“

„Ja, ich weiß, wegen der Pension und des Erziehungsgeldes. Na, es war das Wenigste, was sie tun konnte. Wenn man bedenkt . . .“

„Laß uns nicht mehr davon sprechen, Karl. Ich will nichts mehr davon hören, es hat mir fast mein ganzes Leben vergällt. Da ist der Kaffee und der Kuchen! Laß es dir gut schmecken!“

„Danke, liebe Minna! Daran solls schon nicht fehlen. Nachher wollen wir dann über unsere Geschäfte sprechen.“

Onkel Karl blieb bis zum Abend. Dann fuhr er zur nächsten Bahnstation, um nach der Residenz zurückzukehren.

Vor dem Abschiede sagte er:

„Also es bleibt dabei, liebe Minna. Zu Ostern beziehst du die kleine Wohnung im ersten Stock meines Hauses und führst mir die Wirtschaft. Ich freue mich sehr darauf. Dieses ewige Wirtschaftessen bekommt mir nicht mehr, und eine fremde Wirtschaftlerin mag ich nicht nehmen. Die Personen betrogen einen doch nur. Also, auf Wiedersehen — adieu, mein Junge, und sei hübsch fleißig. Dann sollst du auch mal Doktor und Advokat werden und wir machen ein Kompagniegeschäft.“

Er lachte in seiner maliziös gutmütigen Weise, tätschelte

des Komensky errichtet würden. Dann könnten wir vielleicht für sie das Dessenlichkeitsrecht erlangen. — — —

Und dennoch über alle Erniedrigung wächst die Kraft des tschechischen Volkes in Wien, welches vor 30 Jahren noch eine armelige Minderheit war, heute schon aber eine furchterregende Minderheit ist, ein Viertel oder vielleicht ein Drittel der Wiener Bevölkerung, vermehrt durch einen besseren Nachwuchs aus den tschechischen Ländern als vorher. Nicht nur, daß die öffentlichen Schulen in Wien meistens mit tschechischen Kindern angefüllt werden und die Arbeitermassen in riesiger Mehrheit tschechisch sind, so befinden sich auch schon ganze Gruppen der Handwerker und Gewerbe und geraten immer mehr noch in tschechische Hände. Drei Genossenschaften sind tschechisch: die der Schneider, der Schuster und Tischler.

„Das tschechische Gasthausleben konzentriert sich im Hostimil.“ Errichtet wurde in neuerer Zeit eine Gewerbedereinigung, von der wir uns viel versprechen, ebenso ein Verein der tschechischen Staatsbeamten. Ausgezeichnet wirkt der „slawische Sängerbund“, der „Sängergau“ mit etwa 500 Mitgliedern, ein Gau von acht Solovvereinigungen, Bildungs- und Unterhaltungsvereine, deren man über 100 zählt, die slawische Sieda, der erste Sammelplatz der Intelligenz, mit 500 Mitgliedern, politische Vereine, besonders der Klub der österreichischen Nationalitäten, der Nationalrat, der Theaterverein „Fortschritt“ und der Kulturverband.

„Wir haben unsere tschechische Buchdruckerei, „Melan“ und unseren „Bidenky Dennik“, wir haben „Das tschechische Wort“ und die „Delnicka Listy“.

„Gut geht es unseren vier Filialen der Zimnostrovska banka und der Zentralbank der tschechischen Sparkassen, in Kürze wird eine Filiale der tschechischen Industriebank errichtet werden.“ Ebenfögl geht es unseren tschechischen Vorschussklassen und den Filialen der Verlagsbuchhandlungen Otto***) und Bilmel****). Auch das „Narodni Dum“ im XV. Bezirk erfüllt seinen Zweck sehr gut. — — —

„In kurzer Zeit wird das „Cesky Dum“ im I. Bezirk errichtet werden (Sie haben dafür bereits K 250.000 Kapital) und darin werden unsere ersten Vereine sich stärken können und dann, bis die Leistungen der tschechischen Kunst eine ständige Schaustätte haben werden und das tschechische Volk gesammelt auftreten können wird wie eine zu einem riesigen Verband geeignete Kraft, dann wird vielleicht doch aus Furcht Achtung oder doch nur Schonung gegen uns bei den Gegnern entstehen!“

Kann man angesichts solch niederdrückender Behauptungen aus dem Feindeslager unsere Besürchtungen um das deutsche Wien um jeden Preis zur Geltung zu bringen, ersieht man aus ebender selben Rede, wo es weiter heißt: „Das tschechische Volk in Wien ist lebendiges Glied eines lebenden Körpers, kein abgehauener dürrer Ast, nicht eine entfernte Gemeinde,

†) Die erste Komensky-Schule im X. Bezirk hat 1908/09 wieder über 830 Kinder, 500 Schulkinder mußten angeblich wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden. Die zweite Schule auf der Landstraße hat seit September eine zweite Klasse und 84 Kinder. Die dritte Schule im VII. Bezirk konnte vorderhand aus Mangel an einem geeigneten Lokal noch nicht eröffnet werden. Die Sprachschule im IX. Bezirk hat 81 Kinder! Die Volksschulen im IX. und XX. Bezirk konnten angeblich wegen Geldmangels noch nicht gegründet werden. Im XVII. Bezirk wird eine öffentliche tschechische Lesehalle und Bibliothek eröffnet!! — Im III. und X. Bezirk bei eben auch Kinder, ärten. In der Sprachschule des XV. Bezirkes muß in 4 Abteilungen unterrichtet werden!

***) In schon errichtet. (I. Neuer Markt.)
****) I. Studgasse 3.
*****) I. Schottentring.

sondern ein durch Geschichte, Gebiet und Geist mit dem Volke und seinem Vaterlande zusammenhängender nach Süden vorgeschobener Stamm des tschechischen Volkes im Feindeslager. Das tschechische Volk in seinem alten Vaterlande muß sich dessen bewußt werden, daß wir unsere euerre Sache verrichten, eine große Sache, daß wir in Wien nicht nur leben, sondern kämpfen, indem wir uns dem Volke mit dem Leben, der Arbeit und dem Eigentum aufopfern — und dann wißt ihr, was ihr uns schuldig seid und wir euch, ihr wißt, daß ihr im Schicksalskampfe unserer Nation gegen die deutsche Nation nur gewinnen werdet mit uns, mit Hilfe des tschechischen Volkes in Wien; dann werdet ihr (die übrigen Tschechen) sicher unserem Volke in Wien die hilfreiche Hand zur Erreichung seiner Ziele bieten.“ Und in der darauffolgenden Resolution wird verkündet, „daß der Kampf um das Recht des tschechischen Volkes in Wien eine gemeinsame Angelegenheit des ganzen Volkes ist und die gesamte tschecho-slavische Dessenlichkeit wird aufgefordert, die Bestrebungen der Wiener Tschechen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete tätig zu unterstützen.“

„Muß uns allen Deutschen nicht in unendlich höherem Grade die Verteidigung Wiens am Herzen liegen als allen Tschechen die Eroberung? Wenn schon die Tschechen aus rein wirtschaftlichen Gründen mit solch fanatischem Eifer ihre gierigen Hände nach unserem deutschen Wien ausstrecken, müssen wir Deutsche nicht schon aus moralischen und historischen Rücksichten mit umso größerer Begeisterung die Hauptstütze des Reiches in Österreich aufrechterhalten, zumal da, wenn Wien gefallen ist, das übrige österreichische Deutschland zu brechen muß.“

Man wird vielleicht als Entschuldigung für diese unhaltbaren Zustände behaupten, daß eben Wien als die Hauptstadt des viersprachigen Reiches notgedrungen fremdsprachige Volksteile in sich aufnehmen muß. Zum Teufel, was kümmert uns das! „Wien war deutsch und muß deutsch bleiben“, das ist unser erstes und heiligstes Gebot. Wir sind doch nicht deshalb Bürger der Reichshauptstadt, damit wir uns unser Deutschtum nehmen und uns slavifizieren lassen. Der Stöpsel der Fronte aber ist es, wenn die Tschechen in ebender selben Tatsache, daß Wien der Sitz des Zentralismus ist, den Grund der angeblichen „Drangsalierung“ der Wiener Tschechen und eine Schädigung des tschechischen Volkstums erblicken, wie es die „Libove Noviny“ ausdrückt:

„Wir sind nach Wien doch sicher nicht aus Liebe gegangen, sondern der abseuliche Zentralismus hat uns gezwungen, ja geradezu geschleppt; für ihn wurde z. B. der ganze tschechische Süden beraubt, damit für Wien aus ihm ein Reservoir billiger Arbeitskräfte werde. Für diesen Zentralismus wurde Prag mit allen möglichen Mitteln arm gemacht und nach Wien wie nach einem Zentralpunkt sind alle Eisenbahnen gerichtet, ebenso andere staatliche und halbstaatliche Unternehmungen, die sich von tschechischen Gebieten nähren.“ Da muß man also zu dem Schaden der Tschechisierung Wiens noch den Spott und groben Un dank der Gegner hinzunehmen!

So rüsten die Gegner zu einem erneuten Ansturm auf unser deutsches Wien, schon sößt die „Bidenky Dennik“ (Wiener Tagblatt) in die Kriegstrompete mit folgenden Worten: „Wir fordern die tschechischen Politiker und Minister auf: Unternehmet einen konzentrischen, rücksichtslosen Angriff gegen Wien und Niederösterreich und harret aus, bis diese Stadt und das Land unser sind. Trefft den Gegner ins Herz! Werden wir nach solchen Worten mannhast wie es dem deutschen Namen geziemt, die verlorenen Bastionen wieder erobern?“

R. R.

Das Jubiläum des Papstes.

Rom, 16. November.

Heute vormittag wurde in der Peterskirche das Jubiläum des Papstes feierlich begangen. Der dichtgefüllte, reichgeschmückte Dom bot einen prachtvollen Anblick. Der Feier wohnten die Spezialmissionen der auswärtigen Souveräne und Staatsoberhäupter, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Familie des Papstes, der Großmeister und die hier anwesenden übrigen Würdenträger des Malteser-Ordens, die Mitglieder der römischen Patrizierfamilien und zahllose Pilger aus Italien und dem Auslande bei.

Gegen 9 Uhr verließ der Heilige Vater seine Gemächer und begab sich in die Capella di pietä, wo er die Pontificalgewänder anlegte und die Sedia gestatoria bestieg, um sich in die Kirche zu begeben. Voran schritten in langem Zuge alle in Rom anwesenden Kardinal, zahlreiche Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten und sonstige Würdenträger, die Vorstände der kirchlichen Orden, die Mitglieder des päpstlichen Hofstaates und die Geistlichkeit von St. Peter. Schweizergarben eröffneten und beschloßen den Zug. Längs des ganzen Weges leisteten die päpstlichen Garben die Ehrenbezeugungen. Der Heilige Vater spendete allen Anwesenden den Segen. Der Anblick des Zuges war überwältigend.

Der Heilige Vater, dessen Einzug in die Basilika unter Trompetensfanfaren erfolgte, wurde auf dem ganzen Wege bis zum Hauptaltar vom Publikum mit Tücherwinken begrüßt. Als der Papst am Hauptaltar anlangte, stimmte die Sixtinische Kapelle unter Leitung Perosi das „Te utes Petrus“ an.

Nun legte der Papst die priesterlichen Gewänder an und verfügte sich zum Altar, wo er unter Assistenz der Kardinaldiakone und der übrigen Prälaten ein Hochamt zelebrierte, bei welchem die Sixtinische Kapelle den musikalischen Teil besorgte. Nach Beendigung der Messe legte der Heilige Vater wieder die Pontificalgewänder an und erteilte den feierlichen Segen.

Sodann trat der Zug langsam den Rückweg an. Um 1/2 Uhr mittags war die Feier zu Ende.

Prinzessin Mathilde von Sachsen, Großfürst Alexander Michailowitsch und Großfürstin Xenia Alexandrowitsch, die Schwester des russischen Kaisers, mit ihren drei Kindern wohnten der Feierlichkeit bei.

Der Mantel, den der Heilige Vater trug, ist ein Geschenk der spanischen Frauen, die er trug, ist ein Geschenk Kaiser Wilhelms an Papst Leo XIII.

An der Feier nahmen insgesamt 28 Kardinal, 280 Bischöfe und mehrere Erzbischöfe teil. Die Menschenmenge, die der Feiertag in der Kirche bewohnte, wird auf über 50.000 Personen geschätzt.

Den Abschluß der Festlichkeiten anläßlich des Priesterjubiläum des Papstes bildete eine großartige Illumination. Die Fassaden der Glockentürme der Basilika wie die Fassaden der Klostergebäude erstrahlten im elektrischen und bengalischen Lichte. Einen überaus prächtigen, feenhaften Anblick gewährte der Petersplatz durch die bengalische Beleuchtung der Kolonnaden wie der Fassade der Basilika selbst. Trotz des herrschenden Regens bewegten sich große Menschenmassen in den Straßen, um das herrliche Schauspiel zu genießen. Die Illumination des St. Peters-Domes mußte infolge der ungünstigen Witterung verschoben werden.

mir auf den Kopf, küßte meine Mutter auf die Wange und kletterte in den Wagen, der eilig auf dem schmutzigen Waldwege davonholperte.

Das Haus meines Onkels Karl, Advokaten Dr. jur. Lippold, lag in einer Ecke des Marktplatzes, der namentlich an den Tagen des Wochenmarktes durch Händler und die umwohnenden Landleute, welche ihr Getreide, ihr Gemüse, ihr Vieh und sonstige Erzeugnisse zum Verlaufe brachten, außerordentlich belebt war. Da reichte sich Bude an Bude, Stand an Stand und vor dem Gasthaus „zum weißen Roß“ hielten wohl an die Hundert ländliche Fuhrwerke. Auf dem Markte selbst und in der langgestreckten, niedrigen Gaststube des „weißen Roß“ drängte sich eine lärmende, schwärmende und feilschende Menge, während in der Herrenstube die reichen Bauern saßen und prächtlich ihren „Kotipon“ tranken oder nach einem guten Geschäft auch wohl die Champagnerpfropfen knallen ließen.

Der Wirt „zum weißen Roß“ machte ein gutes Geschäft, aber mein Onkel Karl, der Advokat und Doktor jur. ein besseres, denn alle prozeßlustigen Bauern kamen zu ihm und bekanntlich sind recht viele Bauern prozeßlustig. Ein jeder will auch mal seinen Prozeß haben, und sollte ihm auch seinen letzten Hof, seine letzte Kuh kosten. Mein Onkel Karl war diese Neigung der Bauern klug zu benutzen. War einmal ein Bäuerlein mit einer Anfrage zu ihm gekommen, dann ließ es nicht wieder fort, ohne den schönsten Prozeß von der Wurde am Hals zu haben, und hatte der Bauer erst einmal die Vollmacht für meinen Onkel Karl unterschrieben, dann half ihm nichts, der Prozeß wurde durch alle Instanzen getrieben, wenn auch das Unrecht sonnenklar auf seiner Seite war. Abtraten von einem schlechten Prozeß, wie das wohl ehrenhafte Advokaten tun sollen, oder gar einen Prozeß ablehnen, weil die Sache denn doch gar zu „faul“ war, das tat mein Onkel Karl niemals. Er hätte selbst für den Teufel einen Prozeß geführt, vorausgesetzt, daß der Teufel einen höllischen Vorstoß zahlte und für das Honorar Sicherheit bot.

Mein Onkel Karl war dadurch bei der ländlichen Bevölkerung zu hohem Ruf gekommen. Wenn die Bauern zum Markt fuhren, mußten sie auch bei dem „Herrn Doktor“ vorbeisprechen, und selten verließ einer den „Herrn Doktor“, daß er nicht seinen ledernen Zugbeutel um ein oder mehrere Goldstücke erleichtert hatte.

Die Kollegen meines Onkels waren nicht gut auf ihn zu sprechen, sie behaupteten, er führe mit Vorliebe sogenannte „faule Prozesse“, und stände mit anrüchigen Personen, die zum Beispiel Geld auf Wucher liehen, in steter Verbindung. Er selbst sollte auch schon öfter einige bedenkliche Geschäfte gemacht haben, und den Besitz seines Hauses am Markte habe er auch einem solchen Geschäft zu verdanken.

Dieses Haus war früher eine Gastwirtschaft gewesen, worauf noch jetzt die große Einfahrt und die weitläufigen Hinteregebäude hinwiesen. Sein früherer Besitzer war vollständig verarmt, und unterhielt jetzt eine kleine schmutzige Schnapsbude an der Ecke des Marktes.

Mein Onkel Karl vermied, wenn irgend möglich, an dieser Ecke vorüberzugehen. Nicht, als ob er Gewissensbisse spürte — hatte er sich doch das Haus im Wege des Prozesses erstritten — sondern weil er die Invektiven des fast stets betrunkenen Schnapswirtes scheute. Mit Injurienprozessen, soweit er sich auf seine Person bezog, gab er sich nicht gern ab. Es kam bei solchen Prozessen allzuviel zur Sprache.

Im übrigen war das Haus jetzt sehr hübsch hergerichtet. Rechts vom Eingange befanden sich die Büroräume meines Onkels, links ein kleines Bank-Geschäft, das den Bauern die Vorkasse gegen einen hohen Diskont abkaufte und in dem namentlich viel Vieh- und Getreidehändler verkehrten. In den Dämmerstunden sah man auch ab und zu einen eleganten jungen Herrn vom Zivil oder Militär bei dem Bankier vorsprechen, Leuten, die ebenfalls Wechsel zu diskontieren hatten.

Mein Onkel und der Bankier Bernstein arbeiteten Hand in Hand.

Eine breite herrschaftliche Treppe führte in den ersten Stock, den Se. Excellenz der Hofmarschall Graf Lothar von Oldensloe bewohnte. Der große Hof und die guten Stallungen mochten den Grafen wohl bewegen haben, diese Wohnung zu

mieten, zumal solche große Wohnungen in der kleinen Residenz selten waren. Auch schloß sich an den Hof ein hübscher Garten an, der der gräflichen Familie allein überlassen war.

Der zweite Stock war in mehrere Wohnungen geteilt. Die eine bewohnte der Bankier Bernstein, eine zweite mein Onkel, andere Wohnungen in den Seitenflügeln waren an kleinere Leute vermietet, die sich aber alle der strengen Hausordnung meines Onkels fügen mußten, wollten sie nicht erbarungslos zum nächsten Quartal gekündigt oder wohl gar noch mit einem Prozeß beglückt werden. Dafür genossen sie den Vorteil, in einem „ruhigen, anständigen Hause“ zu wohnen, unter einem Dache mit Se. Excellenz dem Hofmarschall des regierenden Herzogs. Das gab den Leuten, meistens kleinen Beamten, dann wieder ein gewisses Relief, wenn sie bei dem Kaufmann oder am Stammtisch mit Stolz betonten, daß sie mit Se. Excellenz in einem Hause wohnten.

Seine Excellenz bekümmerte sich im übrigen sehr wenig oder richtiger gar nicht um die Mitbewohner, deren ehrerbietigen Gruß er kaum erwiderte.

In der Wohnung meines Onkels wurden meiner Mutter und mir zwei kleine Zimmer eingeräumt, welche meine Mutter mit ihrem einfachen Hausrat möblierte. Die Zimmer lagen nach dem Hofe hinaus neben der Küche und der Speisekammer, während mein Onkel drei große schöne Zimmer nach vorn hinaus bewohnte, die er auf das Luxuriöseste ausgestattet hatte. Ich fiel aus einem Erstaunen in das andere, als ich diese Zimmer zum erstenmale betrat. Aber oft wurde mir dieses Glück nicht zu teil. Der Onkel duldete mich nicht in seinen Zimmern, in die er nur seine vertrauten Freunde führte. Meine Mutter kam öfter in diese Prachtzimmer, hatte sie dieselben doch in Ordnung zu halten, wobei eine ältliche Magd sie unterstützte. Für persönlich war aber auch sie auf unser kleines Zimmer verbannt, in dem Onkel Karl mit uns auch zu Mittag aß, wen er keine Gäste hatte, was zuweilen vorkam.

Später sollte das allerdings — wenigstens was meine Mutter anbetraf — anders werden! —

(Fortsetzung folgt.)

Die Wünsche der Pforte.

Wie die „Times“ sich aus Konstantinopel drahten läßt, wird das Programm der Pforte für die internationale Balkankonferenz den Signatarmächten des Berliner Vertrages heute überreicht werden. Es umfaßt folgende 7 Punkte:

- 1. Feststellung der staatlichen Verhältnisse Ostrumeliens.
2. Feststellung der staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens, sowie des Tributs, den Bulgarien der Türkei wegen der Nachzahlung des bulgarischen Tributs und Beteiligung an der Dette Publique schuldet, ebenso der rückständigen Summe des ostrumelischen Tributes.
3. Feststellung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina.
4. Feststellung der Kompensationen für Serbien und Montenegro, vorausgesetzt, daß diese Kompensationen in voller Uebereinstimmung mit den Interessen der Türkei sich befinden.
5. Abschaffung der Artikel 23 und 61 des Berliner Vertrages, weil diese Artikel bereits durch die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung hinfällig geworden sind.
6. Abänderung der Kapitulation auf der bereits angegebenen Basis.
7. Die Türkei wird keine Opposition machen bei Beratung der Abänderung des Artikel 29 des Berliner Vertrages.

Geplantes Attentat auf Kaiser Wilhelm?

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet zu den Dynamitfunden bei Vebra: Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß sowohl Sonntag als Montag auf dem von Hanau nach Frankfurt führenden Geleise in der Nähe der Station Mühlheim je eine Dynamitpatrone gefunden wurde, welche Sachverständigen zur Prüfung übergeben wurden. Die Geleise waren diejenigen, welche der kaiserliche Zug zu passieren hatte. Da sich die Vorfälle auf heftigem Gebiete ereignet haben, wurde von der Darmstädter Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet. Da die aufgefundenen Patronen an das Geleise befestigt und durch eine Zündschnur untereinander verbunden waren, ist die Staatsanwaltschaft geneigt, an einen ersten Attentatsversuch gegen den Hofzug des deutschen Kaisers zu glauben. Die ursprüngliche Ansicht, daß es sich nur um die Tat eines Geistesgestörten handle oder um die Auffindung von verwitterten Patronen, wie sie gewöhnlich bei Steinbrüchen verwendet werden, dürfte nicht zutreffen.

Ein serbischer Korruptionskandal.

Belgrad, 16. November.

Nach der jüngsten Explosion in Kragujevac, wobei zwanzig Soldaten und ein Offizier verwundet wurden, ist sofort bemerkt worden, daß das in der Fabrik zur Verwendung gelangte Schießpulver schlecht sei und die Explosion verursachte. Jetzt hat man eine sensationelle Entdeckung gemacht, die in Militärkreisen große Bestürzung hervorruft. Man ist nämlich einer im großen Maße betriebenen Schwindel auf die Spur gekommen. Der Direktor der Schießpulverfabrik, Oberstleutnant Stanojevic, hatte durch Vermittlung seines Bruders Pulver im Auslande bestellt, das derart mit Mist gemengt ist, daß der größte Teil der Patronen und der anderen Munition völlig unbrauchbar ist. Durch diese Manipulation bereicherte sich Stanojevic, aber auch der Leiter des staatlichen pyrotechnischen Instituts in Kragujevac, Oberstleutnant Damjanovic, der von den Schwindelacten zweifelslos Kenntnis hatte. Die Militärkreise sind in großer Verlegenheit, was jetzt mit dieser Munition geschehen soll, da es fraglich ist, ob sie gereinigt werden kann. Der Schwindel soll schon seit zwei Jahren getrieben worden sein. Wahrscheinlich sind mehrere Offiziere und Fachmänner an den unlauteren Machenschaften beteiligt. Und mit so etwas will diese Gesellschaft mit Oesterreich Krieg führen! Es wäre höchste Zeit, die Rute hervorzunehmen.

Pelze für die Serben.

Belgrad, 16. November. Das serbische Kriegsministerium bestellte in Frankreich durch eine Belgrader Firma 20.000 Militärmonturen und 100.000 Stück Pelze.

Eine politische Prophezeiung.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Berlin, im November.

Zur Hinblick auf die Krise im Orient, in der Serbien eine zum mindesten interessante Rolle spielen zu wollen scheint, erinnert ein Leser der „Bf. Ztg.“ an die Schilderungen, die Lamartine, der den Orient nach seinem eigenen Wort „comme poëte et philosophe“ gesehen hat, in seinen „Notizen über Serbien“ und der „Orientreise“ von jenem Balkanvolke gibt. Der französische Dichter hat sich dabei eine Prophezeiung geleistet, die vielleicht mehr wert ist als die Prophezeiungen mancher heutiger Dichter, weil sie sich nicht auf Dinge bezieht, die der Prophet in der Geschichtsstunde gelernt hat. Lamartine welsagt also (in der Uebersetzung von Herwegh, Bd. IV, S. 176—218): „Alle diese Elemente von Frieden, Zivilisation und Wohlstand lassen, noch ehe fünfzig Jahre vergehen, die serbische Bevölkerung gewiß auf mehrere Millionen Menschen anwachsen. Wird dieses Volk, wie es hofft und wünscht, der Keim zu einem

neuen slavischen Reiche durch seine Verbindung mit Bosnien, einen Teil von Bulgarien und den kriegerischen Horden der Montenegriner, so wird Europa aus den Trümmern der Türkei einen neuen Staat sich erheben und ein neues Volk jene schönen, geräumigen Strecken zwischen der Donau, dem Adriatischen Meer und dem Balkan einnehmen sehen.“ „Dieses Volk, wie es hofft und wünscht...“ Lamartine lacht nicht über diese Hoffnungen und Wünsche. Er teilt sie, beides: „Jeder Reisende muß, wie ich, diesen Traum mit Hoffnungen und Wünschen für dessen Erfüllung begrüßen.“ Und er geht so weit, beim Abschied auszurufen: „Ich möchte gern mit diesem werdenden Volke für eine fruchtbare Freiheit kämpfen!“ Comme poëte et philosophe...

Drohende revolutionäre Ausbrüche in China.

London, 18. November. Nach Meldungen aus Peking fürchtet Prinz Chun revolutionäre Ausbrüche und ergreift strenge Maßregeln zur Wahrung der Ordnung. 3000 Gendarmen stehen Wache in den Straßen, Truppen werden bereitgehalten, Sonderabteilungen chinesischer Truppen bewachen die Gesandtschaften.

Die Gerüchte, daß die neue Kaiserin-Witwe und Quanshikaiselbstmord begangen hätten, stellten sich als unwahr heraus, erregten aber Beunruhigung. Es verlautet, daß ein halbes Duzend Kandidaten um den Thron sich befähden. Einige Chinesen behaupten, Pulu sei der legitime Kaiser. Sie halten die die Wahl Puyis für einen illegitimen Akt der verstorbenen Kaiserin. Die neue Kaiserin-Witwe ließ heute alle Besucher aus dem Palaste wegstreiben. Prinz Chun hat schon viele Reformen dekretiert, darunter die Abschaffung der Eunuchen. Der neue Kaiser soll eine moderne Erziehung erhalten.

Die n.-ö. Landtagswahlen.

Die Wahlen aus dem Großgrundbesitz und der Handelskammer fanden am 12. d. M. statt.

Zur Wahl von 16 Landtagsabgeordneten aus dem n.-ö. Großgrundbesitz erschienen von 224 Wahlberechtigten 158. Es wurden entsprechend dem zwischen den Konservativen und den Verfassungstreuen abgeschlossenen Kompromisse gewählt: Die Verfassungstreuen Rudolf Graf Auersberg-Traun, Rudolf Graf Colloredo-Mannfeld jun. und Franz Graf Thurn mit je 157 Stimmen, Karl Freiherr von Freudenthal mit 153, Reichsgraf Konstantin Graf Gatterburg mit 152, Dr. Morz Graf Hardegg jun. mit 151, Rudolf Baron Doblhoff mit 150, Franz von Firls mit 149, Alfred Elz mit 147, Bernhard Freiherr von Ehrenfels mit 146, Hermann Schenker mit 142 und Alfred Faber mit 132 Stimmen; ferner die Konservativen Eugen Graf Braida und Alois Graf Piatti mit je 158 und die Rechte Adalbert Dungal und Frigidian Schmolz mit je 155 Stimmen.

Bei der Wahl aus der n.-ö. Handels- und Gewerkekammer gingen aus der Urne hervor die Liberalen: Generalkonsul Alfred Ritter von Lindheim, kais. Rat Dr. Emil Medinger, Gustav Richter und kais. Rat Koronel Spitzer.

Vorher hatten die Kandidaten ihre Programmreden gehalten, worauf Hr. Papst namens der Christlichsozialen kurz erwiderte, daß sie aus politischen Gründen nicht für die liberalen Kammermitglieder stimmen könnten.

Eigenberichte.

Curatsfeld. Mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. September l. J. wurde der Ort Curatsfeld zum Markte erhoben. Um diese Rangserhöhung zu feiern, waren für den 14. und 15. November große Festlichkeiten geplant. Leider hat die ungünstige Witterung die Ausführung eines Teiles des Festprogrammes vereitelt. So unterblieb am Vorabend der geplante Fackelzug, die Illumination der Häuser und die Höhenfeuer. Sonntag den 15. d. M. hatte sich das Wetter zum Bessern gewendet und so konnte das Festprogramm für diesen Tag vollständig abgewickelt werden. Nach dem Empfang der Festgäste marschierten dieselben in Begleitung der Gemeindevertretung und der korporativ ausgerufenen Vereine unter Vorantritt der Musikkapelle zum Festgottesdienste; derselbe wurde von Hochw. Herrn Professor Dr. Josef Wagner aus St. Pölten abgehalten. Nach dem Gottesdienste marschierten die Teilnehmer zu dem neu errichteten Erinnerungdenkmal, welches in großherziger Weise von dem Herrn Karl Ritter von Döschbauer samt dem Grunde, auf dem es errichtet ist, der Gemeinde geschenkt wurde. Der Gedenkstein besteht aus einem mächtigen Granitblock, der die Inschrift trägt: „Im Jahre des Heiles MCMVIII, dem 60. der Regierung Kaiser Franz Josef I., der Ort Curatsfeld zum Markt erhoben worden, Urkund dessen dieser Stein errichtet.“ Dieser Stein ist von vier Ecksteinen ebenfalls aus Granit, welche durch Ketten miteinander verbunden sind, eingefriedet und im Hintergrunde durch eine Reihe prächtiger Nadelbäume abgeschlossen.

Bei diesem Gedenkstein angekommen, hielt Herr Bürgermeister Johann Zehetgruber eine Ansprache, in welcher er von der Erhebung des Dorfes Curatsfeld zum Markte Mitteilung macht und den Dank der Gemeinde zum Ausdruck brachte und besonders die Verdienste des Herrn Statthalterrates Baron Lederer hervorhob, sodann bat er die hochw. Geistlichkeit, dem Gedenkstein die kirchliche Weihe zu geben.

In Vertretung des erkrankten Pfarrers vollzog hierauf der hochw. Herr Kooperator Hilber die Einweihung. Von der Musikkapelle wurde dabei das Te Deum gespielt und von den Sängern das Lied „Großer Gott wir loben dich“ angestimmt, das die Teilnehmer mitsangen. Sodann trat Herr Statthalterrat Baron Lederer vor und hielt eine Ansprache, in welcher er die korrekte Haltung der Gemeindevertretung hervorhob und sich ganz besonders lobend über den Pflichterfüller und die Tätigkeit des Herrn Bürgermeisters Johann Zehetgruber aussprach. Auch gedachte er mit anerkennenden Worten der Opferwilligkeit des Sponsors dieses Gedenksteines und wünschte zum Schluß dem neuen Markte, daß er blühe und gedeihe.

Herr Bürgermeister Zehetgruber dankte nun nochmals für die anerkennenden Worte und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten und die Volkshymne, begleitet von der Musikkapelle, sangen.

Damit war die Feier beim Gedenkstein abgeschlossen und der Zug der Teilnehmer bewegte sich mit klingendem Spiel zum Gasthause des Herrn F. Gruber, wo die Festafel stattfand. Während des Festessens konzertierte die Amstettner Bahn-Feuerwehrkapelle in ausgezeichnete Weise und erntete vielen Beifall. Da Reigen der Toaste eröffnete Herr Baron Lederer. Er erhob sein Glas auf das Wohl des neuen Marktes Curatsfeld und seines Bürgermeisters. Herr Bürgermeister Zehetgruber dankte dem Herrn Statthalterrat und hob dessen Verdienste um die Gemeinde hervor und gedachte der Wohlthaten, die Herr Ritter von Döschbauer dem Orte angedeihen ließ und machte sodann der Tafelrunde Mitteilung, daß die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt habe, die beiden Herren Statthalterrat Baron Lederer und Ritter von Döschbauer zu Ehrenbürgern von Curatsfeld zu ernennen. Diese Mitteilung wurde mit lautem Beifall von den Anwesenden zur Kenntnis genommen und die jüngsten Ehrenbürger von Curatsfeld beglückwünschte Herr Baron Lederer, auf's argemhafte überrascht, dankte in längerer Rede für diese Auszeichnung im eigenen Namen, sowie im Namen des Herrn von Döschbauer. Es toastierten ferner noch Herr Kooperator Hilber auf den Herrn Bürgermeister, Herr Professor Dr. Josef Wagner auf den guten Humor und die Gemüthlichkeit der Curatsfelder, Herr Oberpostverwalter Regelsberg aus Wien auf das Ausblühen des jungen Marktes. Herr Lehrer Vetter überreichte dem Herrn Bürgermeister einen von ihm gezeichneten Plan von Curatsfeld, auf welchem auch die wichtigsten statistischen Daten vorgezeichnet sind, ähnlich wie man sie auf Urkunden, welche bei Grundsteinlegungen mit eingemauert werden, findet. Der Herr Bürgermeister dankte dem Sponser für die große Mühe, die er mit dieser Arbeit hatte. Sodann verlas Herr Bürgermeister Zehetgruber die eingelaufenen Telegramme. Die Festafel hatte sich bis 3 Uhr hinausgezogen und nun eilten die meisten Besucher zur Aufführung eines patriotischen Lieber-Festspiels, welches Herr Kooperator A. Hilber im Saale des Gasthauses Fiegelhuber arrangiert hatte. In diesem Festspiele kam die Fiedigung der Völker und Länder Oesterreichs anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers zum Ausdruck. Die Gedichte und Lieder waren gut einstudiert und ernteten die Darsteller, meist Schüler der hiesigen Volksschule, reichen Beifall. Abends fand im Gasthause des Herrn Gruber ein Tanzkränzchen statt.

Amstetten. (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Hotelier und Realitätenbesitzer Ignaz Puz in Amstetten das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Gaming. (Todesfall.) Am 11. d. M. erlag der hiesige Gastwirt Herr Josef Lechner einem Herzschlage im Alter von 57 Jahren. Das Leidenbeganntis gestaltete sich zu einer großen Trauerkandgebung um den Toten. Die Gemeindevertretung, deren Mitglied er war, nahm vollzählig daran teil, der Militär-Veteranenverein, dessen Herbergsvater und langjähriges Mitglied der Verstorbene war, rückte mit einer großen Anzahl Mitglieder und der Musik aus, diesem folgten die Feuerwehren von Gaming, Rienberg und Lunz, der Gesangsverein und der Turnverein und die Pfarrgeistlichkeit, worauf der mit den Insignien des Veteranenvereines bedeckte Sarg, die Auerwandten und eine fast unübersehbare Zahl Leidtragender folgte. In der Kirche sang der Gesangsverein einen erhabenden Trauerchor, auf dem Friedhofe hielt nach der Einsegnung der Vorstand des Militär-Veteranenvereines Herr Georg Traunsellner eine ergreifende Grabrede.

Saag. (Brand.) Am Samstag den 14. d. M. veranstalteten die hiesigen Unternehmer Sturm und Eisar im Saale Forstmayr eine Kinematographen-Vorstellung. Nachdem ein Teil des Programmes abgewickelt war und eben die Nummer „Riecht nach Rauch“ zur Vorführung kommen sollte, entstand wahrscheinlich durch unrichtige Handtierung Feuer. Anwesende Feuerwehrmitglieder beschwichtigten das zum Ausgange drängende Publikum, so daß es sich ohne Ueberstürzung entfernte und löschte den Brand, bevor er noch größere Dimensionen annehmen konnte. Eine 120 Meter lange Silberrolle war dem Feuer zum Opfer gefallen. Herrn Eisar, der an den Händen Brandwunden erlitten hatte, wurde durch Herrn Dr. Schwäger und Herrn Bilek, dem Leiter der Sanitätsabteilung der Feuerwehr, ein Verband angelegt. Die für Sonntag den 15. d. M. geplante Vorstellung mußte infolge dieses Vorfalles unterbleiben.

Wien. Der Verein „Deutsche Heimat“ in Wien hat es sich zur Aufgabe gestellt, in das Volksleben einzudringen, Volksbräuche und Sitten zu erhalten, beziehungsweise wiederzubeleben und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung darauf zu lenken.

Durchbrungen von dem Bestreben, in dem Einzelnen so die Liebe zur heimatischen Scholle zu wecken, zieht der genannte Verein ein in den Bereich seiner Tätigkeit: Mundart, Volkslied, Volksbräute, Volksspiele, Trachten, Bauweise, Kulturdenkmäler, Volkskunst. Zu letzterem Zweig gehört in erster Linie die Hausindustrie. In den Tagen 19. und 20. Dezember d. J. soll in Wien eine Ausstellung von Erzeugnissen deutscher Hausindustrie, verbunden mit Verkauf stattfinden und werden alle deutsche Gemeinden und Familien, die sich mit Industrie beschäftigen, aufgefordert, sich an diesem nationalen Unternehmen zu beteiligen. Es sollen folgende Erzeugnisse zur Ausstellung gelangen: Holzschmiedereien, bewaltete Gegenstände, Korbflechtereien, Töpfer- und Glaswaren, Spinn- und Web-Erzeugnisse, Spitzen, Spielwaren, Schmuckgegenstände, Stickerien u. s. w. Muster samt Preisangaben mögen an den Verein „Deutsche Heimat“ in Wien VII., Kirchengasse 26, eingesendet werden. Von der Waldheimatgesellschaft Rosegger's, aus Tirol, Böhmen, Schlesien, Salzburg sind bereits zahlreiche Gegenstände eingelangt, die ab 1. Dezember zur Ausstellung gelangen.

Wien, am 18. November 1908. (Dankes- und Gebungen.) Der Vollzugsausschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr hat in einer gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Kommerzialrates Hans Dupal abgehaltenen Sitzung nach einem Referate des Obmannes des Verkehrsausschusses Dr. E. Pistor eine Resolution angenommen, in welcher den Ministern Dr. Julius von Derschatta und Dr. A. Gehmann anlässlich ihres Rücktrittes für die dem Fremdenverkehrswesen innerhalb ihres Ressorts erwiesene wertvolle und erfolgreiche Förderung die aufrichtigste Dankbarkeit und vollste Anerkennung zum Ausdruck gebracht wird.

Die Wetterkataprophe in Sizilien.

Zahlreiche Tote und Verletzte.

Rom, 19. November.

Der „Messaggero“ meldet aus Palermo: Die aus dem Innern Siziliens und Kalabriens eintreffenden Nachrichten besagen, daß das ganz außergewöhnliche Unwetter große Verheerungen angerichtet hat. Große Besitzungen wurden zerstört und eine beträchtliche Anzahl von Bauerngehöften vernichtet. Die Schafferden sind von Wasser eingeschlossen und dürften verloren sein. Bisher schätzt man die Zahl der Toten auf etwa zwölf und die der Verletzten auf rund zweihundert; es sind dies fast ausschließlich Landleute, die auf freier Felde vom Unwetter überrascht worden sind. Militär und Polizeibteilungen gehen mit Lebensmitteln und Verbandstoffen an die Unglücksstätten ab.

Das Stadthaus von Messina unter Wasser.

Messina, 18. November.

Nachrichten aus Giardini und Taormina besagen, daß das Stadthaus unter Wasser liege. Mehrere Häuser seien bereits eingestürzt und zwei Personen getötet worden. Truppen beteiligten sich am Rettungswerk. Ein Wagen mit zwei Männern und zwei Frauen stürzte in einen Bach; die beiden Frauen sind in den Fluten verschwunden. Seit 28 Stunden regnet es ununterbrochen, abends heizerte sich jedoch der Himmel auf.

Ein Hauseinsturz. — Fünf Personen verschüttet.

Noto, 18. November.

Die Ebenen von Noto und Rosolini sind teilweise überschwemmt. An zahlreichen Häusern und in den Vorgärten wurde großer Schaden angerichtet. Ein Haus stürzte ein und begrub fünf Bauern unter den Trümmern. Drei derselben wurden als Leichen geborgen. Der Eisenbahnverkehr Rosolini-Noto ist unterbrochen.

Riposto, 19. November.

Infolge des Unwetters sind Straßen, Weinberge und Gärten beschädigt. In Starre sind viele Wohnstätten armer Leute verwüstet; mehrere Häuser sind dem Einsturz nahe, einige sind bereits eingestürzt. Fünfzig Einwohner sind obdachlos. Zwei Personen wurden getötet, drei verwundet. Der Schaden in Riposto ist enorm, indem dort zwanzig Häuser eingestürzt sind. Zwei Personen wurden getötet. 150 Einwohner sind in Schulen untergebracht. Zwanzig Barken — glücklicherweise ohne Besatzung — sind verschwunden.

Ein verunglückter Hilfszug.

Catania, 19. November.

Heute vormittags ist ein Hilfszug abgegangen, um die Passagiere des beim Tunnel von Mangano von Wasser eingeschlossenen Expresszuges aufzunehmen. Als der Hilfszug den Tunnel passierte, stürzte dieser ein. Die Lokomotive, der Gepäckwagen sowie mehrere Waggons liegen unter den Trümmern des Tunnels. Von den Reisenden wurde niemand verletzt.

Die Regierung sandte in die vom Unwetter heimgeführten Gegenden Hilfsmittel.

Erste Schäden werden auch aus Acatena und Acibonacorsi gemeldet.

Weitere Todesopfer.

Giardini, 19. November.

Durch die von den Fluten mitgeschwemmten Trümmer wurden hier viele Häuser zerstört oder beschädigt. Zwei Frauen, ein Greis und ein Kind fanden in den Fluten den Tod. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Der angerichtete Schaden ist enorm. Auch in den benachbarten Ortschaften, besonders in Acantara und Calatabiano, wurde bedeutender Schaden angerichtet. Der Verkehr mit der Umgebung ist gänzlich unterbrochen.

Ein Doppelmord auf der Puszta.

Budapest, 19. November. Aus Arad wird über einen Doppelmord berichtet, der in der Nähe des Städtchens Barony verübt wurde. Ein reicher Landwirt namens Petrovits, der seine ständige Wohnung in Batonya hatte, wohnte seit einigen Tagen mit einem seiner Knechte auf einer ihm gehörigen Puszta in der Nähe der Stadt. Als gestern eine Magd aus der Stadtwohnung des Petrovits auf die Puszta kam, fand sie Petrovits und den Knecht erdroffelt in ihren Schlafräumen. Die Untersuchung ergab, daß ein Raubmord vorliege. Ferner wurde konstatiert, daß der Mord von einer Person verübt wurde, die die Uniform eines Gendarmen trug. Gestern morgens wurden in einer Vorstadt von Arad der Wagen und die Pferde des Petrovits aufgefunden. Der Mörder wurde wohl gesehen, doch hatte zu dieser Zeit niemand Kenntnis von dem begangenen Verbrechen. Die Behörden fanden eifrig nach dem Täter.

Finz ohne Licht.

Linz, 19. November. Heute abends erlitt die hiesige elektrische Kraftanlage eine Beschädigung, so daß die Stromabgabe eine volle Stunde hindurch unterbunden war. Sämtliche Lichter in den Straßen, Geschäftslokalen, Bureaus verlöschten plötzlich und es trat totale Finsternis ein. In der Telefonzentrale entstand eine außerordentliche Verwirrung, da bei dem Erlöschen der Lichter in der ganzen Stadt von allen Seiten telephonische Verbindungen mit der Elektrizitätszentrale in erregter Weise verlangt wurden. Nach einer Stunde war die Störung beseitigt.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

von K 1-50 bis K 7-40 per Meter für Blousen und Roben. Franto und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

? Die große Frage ?

Was schenke im meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserm lieben Vaterlande; da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

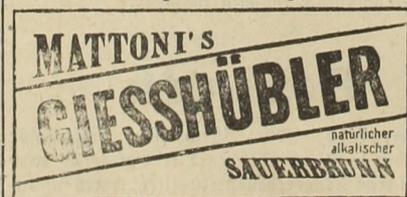
Heller'schen Spielwerke

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Lust in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen zc. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fremden bringen sie Grüße aus der Heimat. — Die sorgfältig zusammengestellten Repertoires enthalten die beliebtesten Arien aus Opern und Operetten, vermischt mit den neuesten Tänzen, Liedern u. s. w. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet und selbst gekrönte Häupter zählen zu ihren Kunden.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt bedeutende Preisermäßigungen stattfanden, wird auf Weihnachten bei den größeren Werken noch ein Extra-Rabatt eingeräumt, so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich direkt an J. H. Heller, Bern, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von anderen Werken, werden aufs beste besorgt, ältere Werte an Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugefandt.

Mit sehr gutem Erfolge wird



angewendet bei: Erkrankungen der Luftwege, Katarrhen des Rachens der Bronchien, Lungen und Brustfellentzündung.

Handbrannt

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM

mit der NONNE als Schutzmarke. Mindeste Verabreichung 12/2 oder 6/1 oder 1/2 Liter. Preis 1/2 Liter 1/2 Schilling, 1 Liter 1/2 Schilling.

THIERRYS Centifolien-Salbe.

Mindeste Verabreichung 2 Dosen K 3.00. Packung frei. Dieses Salbe ist als die besten Hausmittel gegen Regenbeschwerden, Gicht, Rheuma, Krämpfe, Entzündung, Verwundungen, Wundheilung, Brandwunden zc. Man überlasse die Beschaffung oder Verschreibung an: A. THIERRY, Schutzengel-Apothek in Pragrad bei Rohitsch. Depot in den meisten Apotheken.

MÖBEL J. SPIRA

WIEN VII. Siebensterngasse 1 und 2. Ecke Brettegasse. Brantausstattungen. Nur erstklassige Erzeugnisse! Hotel- u. Villeneinrichtungen. Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.



Andre Hofer's Gesundheits-MalzKaffee mit Kaffeegeschmack
angenehm aromatisch billig
WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Kaiser - Jubiläums-Ausstellung SALZBURG — Staatsmedaille.

Haupttreffer!

Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irreführen. Da er kommt es auch, das Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Günst des Glückes wartend. Den Besitzern von Los- und Verlosungs- Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Jänner 1909 bereits den 29. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen zc., Restanten- und Amortisationslisten, Kuponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsansweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer 1909 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1908 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1909 sowie einen Verjährungs-Schematismus zc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Aus Waidhofen.

**** Vermählungen.** Am Dienstag den 17. I. M. fand in der Pfarrkirche zu Sonntagsberg eine Doppelhochzeit statt. Es vermählte sich dortselbst die gewesene Besitzerin des Sonntagsberger großen Gasthofes, Frau Therese Halbmayr mit Herrn Gasthofbesitzer Georg Schachner von Maria-Tasferl. Am selben Tage fand in derselben Kirche auch die Trauung des Fräulein Therese Halbmayr, Tochter der Frau Halbmayr, mit Herrn Michael Kirschbichler, Stadtzimmermeister und Sägewerksbesitzer in Salzburg, statt.

**** Gerichtstagsverschiebung.** Anlässlich des Regierungsjubiläums wird der für den 2. Dezember 1908 anberaumte Gerichtstag in Hollenstein an diesem Tage nicht abgehalten, und wird derselbe von Amtswegen für Mittwoch den 9. Dezember 1908 Vormittags 8 Uhr anberaumt.

**** Erstes Adressbuch für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** In etwa 14 Tagen gelangt das von der hiesigen Buchdruckerei A. v. Henneberg verfaßte Erste Adressbuch für den hiesigen Gerichtsbezirk zur Ausgabe. Dasselbe enthält: Ein vollständiges Verzeichnis der Gewerbe-

treibenden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs, als: Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt), Althartsberg, St. Georgen am Reith, Haselgraben, Hollenstein a. d. Ybbs, Kröllendorf, Sankt Leonhard am Walde, Waisberg, Oppomig, Prolling, Schwarzenberg, Sonntagberg, Waidhofen a. d. Ybbs (Land), Windhag, Ybbsitz, Zell-Argersberg und Zell a. d. Ybbs. Ferner sämtliche Funktionäre der Gemeindevertretungen, alle k. k. Behörden, Advokaten, k. k. Notare, Ärzte etc., sowie ein Kalender für 1909 und zum Schluß einen höchst spannenden Roman, betitelt: „Irrungen“ von Karl v. Walden, und Inserate. Im Interesse aller Industriellen ist es daher gelegen, in diesem Adressbuche zu annonozieren, womit selbstverständlich infolge der großen Verbreitung des Buches in allen Schichten der Bevölkerung auch dementsprechender Erfolg verbunden ist. Mit diesem Adressbuche, das nun alljährlich erscheinen wird, glaubt der Verleger einem vielfach gehegten Wunsch der Bevölkerung des Gerichtsbezirkes nachgekommen zu sein. Besondere für Geschäftsleute wird es ein vorzüglicher Behelf beim Auffuchen von Adressen sein. Bestellungen wollen an die Buchdruckerei A. v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs gerichtet werden. Wiederverkäufer wollen sich in der Buchdruckerei melden.

Personales. Fräulein Antonie v. Loy, Lehrerin an der hiesigen Mädchen-Volksschule hat sich vor der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volksschulen in Krems der Lehrbefähigungsprüfung unterzogen und dieselbe mit gutem Erfolge bestanden.

Todesfälle. Donnerstag nachts ist nach längeren Leiden der Sohn des hiesigen Gasthof- und Realitätenbesizers Herrn Josef Nagel, Herr Josef Nagel, verschieden. Das Leichenbegängnis des im blühendsten Alter dahingerafften jungen Mannes findet am Sonntag den 22. d. M. um 1/45 Uhr nachmittags statt. Der tiefbetrübten Familie sind aus der Bevölkerung zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme übermittelt worden. — Von Einz kommt uns die Nachricht, daß Herr Landesgerichtsrat Franz Pollak dort im 57. Lebensjahre gestorben ist. Landesgerichtsrat Pollak war vor Jahren in Waidhofen Bezirksrichter und erfreute sich in allen, insbesondere in den bürgerlichen Kreisen allgemeiner Beliebtheit, so daß sein Scheiden aus Waidhofen allgemein bedauert wurde. Landesgerichtsrat Pollak war aber auch ein Richter, wohl etwas barsch, aber in jeder Beziehung äußerst entgegenkommend, ihm war jeder Stand gleich, ein richtiger Vollstrecker des Gesetzes. Ehre sei seinem Andenken!

Südmark. Der letzte Wanderabend in Hackl's Gasthause in der Wehrerstraße wies einen sehr guten Verlauf auf und verlief in fröhlichster Stimmung. Der für Montag den 23. d. M. beschlossene Wanderabend in Sulzbachers Gasthaus, Unter der Leithen, wird wegen der Südmark-Hauptversammlung auf den nächsten Montag d. 30. d. M. verschoben. — Die Südmark-Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs wird am Montag den 23. d. M. in Wölls Gasthaus, Untere Stadt, im Vereinslokale abgehalten. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann Stellvertreter. 2. Bericht des Ausschusses. 3. Neuwahlen. 4. Allfällige Anträge. Die geehrten Mitglieder der Ortsgruppe werden gebeten, sich bei der Hauptversammlung zahlreich einzufinden. Heil Südmark!

Lehrerversammlung. Am Donnerstag den 19. November fand in Amstetten die Jahreshauptversammlung des Bezirkslehrer-Vereines Amstetten statt. Zu derselben hatten sich nicht nur alle freiwillig geminteten Lehrer des Bezirkes, sondern auch Vertreter der Bezirkslehrervereine Scheibbs, Sankt Pölten, Lilienfeld, Böggstall etc. eingefunden. Obmann Frank begrüßte die Erschienenen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß Herr Schulinspektor Professor Rudolf Beerz aus Laibach, der Organisator des Landesschulwesens und Anreger der Erbauung eines Süddeimes für lungenkranke Lehrer, aus so weiter Ferne herbeigeeilt sei, um über 2 Themen: „Die künftige Stellung des Lehrers im Staate“ und „Unser Süddeime“ zu sprechen. Herr Professor Beerz unterzog sich dieser Aufgabe in geradzuglänzender Weise und erntete für seine reichhaltigen Ausführungen, die nicht nur den gewiegten Schulmann, sondern vornehmlich auch den aufrichtigen Lehrerefreund erkennen ließen, rauschenden Beifall. Diese Versammlung wird in den Annalen der Geschichte des Vereines für immer einen Ehrenplatz einnehmen.

Sportliches. Die Tischkugelschützen-Gesellschaft, welche nun schon einige Jahre im Garten des Gasthofes zum goldenen Löwen diesen schönen Sport betreibt, wird auch heuer dortselbst seine Schützen abhalten. — Im Gasthofe Hierhammer hat sich eine Kapsel-Schießgesellschaft gegründet, welche ihre Schießabende jeden Mittwoch abhält. Die bisherigen Abende sind sehr gemächlich verlaufen und wurden auch schöne Schießresultate erzielt. Am 4. November: 1. Best Herr Thurnwald, 2. Best Herr Waas, 3. Best Herr Dom, 4. Best Herr Rüpschl. 1. Kreisprämie Brem, 2. Kreisprämie Herr Zellinger. Am 11. November: 1. Best Herr Dellinger, 2. Best Herr Waas, 3. Best Herr Hierhammer sen. Kreisprämie Anton Jox. Am 18. November: 1. Best Herr F. M., 2. Best Herr Thurnwald, 3. Best Herr Hierhammer sen. Kreisprämie Herr Mühlböck.

Für Steuerzahler wichtig. In Anbetracht des Umstandes, daß bei Steuerbemessungen vielfach zu hoch gegriffen wird, weil die betreffenden Einkommnisse seitens der Parteien mangelhaft oder unrichtig ausgefüllt werden, ging der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung daran, einen eigenen Ausschuss für Steuerangelegenheiten in's Leben zu rufen. Derselbe hat die Aufgabe, jedermann, mithin auch Nichtmitgliedern in Steuerangelegenheiten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen; er ertheilt unentgeltlich Auskünfte und Aufklärungen bezüglich Forderungen über Personaleinkommensteuer, Erwerb-, Hauszins- und Grundsteuer, Verfassung von Rekursen u. s. w. Im Interesse

aller Steuerzahler unserer Stadt ist es gelegen, diese neue Einführung, welche in volkswirtschaftlicher Hinsicht gewiß fruchtbringend wirken wird, nach Bedarf in Anspruch zu nehmen. Auskunftstelle: Friseurgeschäft Josef Waas, Obterer Stadtplatz

Standeserhöhung beim 15. Korps. Die im Umlaufe befindlichen Gerüchte von einer Mobilisierung einiger Armeekorps oder anderweitigen ausnahmsweisen militärischen Maßregeln entbehren der Begründung. Die Heeresverwaltung hat sich lediglich bestimmt gefunden, das 15. Armeekorps, das sich aus Truppenteilen der verschiedensten Ergänzungsbezirke zusammensetzt, auf den erhöhten Friedensstand zu bringen, was eine Vermehrung um 36 Mann per Kompanie ausmacht. Die übrigen 14 Armeekorps bleiben von dieser Maßregel unberührt. Die dadurch erzielte und unbedeutende Standeserhöhung bei den Grenztruppen in Bosnien und der Herzegovina wurde hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die Grenzbevölkerung ein erhöhtes Schutzbedürfnis empfindet, welches durch die immer heftiger auftretende Agitation in den südöstlichen Nachbarländern und insbesondere durch die bedrohliche Bandenbildung gecovert wurde. Die Heeresverwaltung hielt es für ihre unabwendliche Pflicht, die Bevölkerung von jeder Besorgnis zu befreien und ihr den begünstigten Schutz in wirksamer Weise zu gewähren. Dazu reichen aber die schwachen Grenzbesatzungen nicht aus. Um den aufreibenden Sicherheitsdienst ohne Ueberbürdung der Mannschaft versehen lassen zu können und der Bevölkerung das Gefühl unbedingter Sicherheit zu geben, erschien es notwendig, derzeit eine unwesentliche Verstärkung der Truppen in den Grenzgebieten Bosniens und der Herzegovina eintreten zu lassen.

Die Generalversammlung des Feuer-schützenvereines findet Dienstag den 24. November in Schoibers Gasthaus um 7 Uhr abends mit der üblichen Tagesordnung statt, verbunden mit einem Euten- und Gänsefchmaus.

Gesellige Zusammenkunft der Mitglieder des Christl. Arbeiter- und Volksvereines sowie Gesinnungsgenossen Sonntag den 22. November 4 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Bauer, Untere Stadt.

Stadttheater. Heute Samstag den 21. November geht die mit enormen Auführungskosten verbundene Schwanbnovität „Das lenkbare Luftschiff“, welches am Deutschen Volkstheater in Wien, sowie am Schauspielhaus in München kolossalen Lacherfolg erzielte, in Szene. Es kann nur eine einmalige Aufführung dieses Stückes stattfinden. Gleichzeitig findet das Erstauftreten des 1. Gesangs- und Charakterkomikers Karl Weiß vom Metropoltheater in Berlin, und der Lokalfoubrette Fanny Gashmann vom Stadttheater in Salzburg statt. In Vorbereitung: „Die lustige Witwe“, „Föstergrüß“, „Dollarsprinzessin.“ Sonntag den 22. November 1/4 Uhr große Kindervorstellung mit Vertellung von 200 Spieltücken. Jedes Kind gewinnt. Abends große Operettenvorstellung: „Das verunschene Schloß.“ Musik von Müllöder. Diese Operette geht jetzt in Wien gleichzeitig am Johann Straußtheater und am Raimundtheater in Szene.

Stadttheater. Am Mittwoch den 18. November debütierte als Gast in Willbrand's prächtiger Komödie „Die Tochter des Herrn Fabrizius“, Herr Anton Weidinger, ehemaliges Mitglied des deutschen Volkstheaters in Wien. Wir hatten schon vor einigen Jahren einmal Gelegenheit, den Künstler in Waidhofen zu hören und zu bewundern. Auch am Mittwoch gab uns Herr Weidinger in seiner Rolle als Fabrizius eine neuerliche Probe echter Schauspielkunst. Herr Weidinger versteht es, mit einfachen Mitteln wahrer Stimmungseffekte zu erzielen und das Publikum zu fesseln. Wenn wir recht berichtet sind, hat Herr Weidinger die Absicht, in Ybbs „Gespelster“ in Waidhofen nochmals zu gastieren. Wir freuen uns, den Künstler wieder begrüßen zu können. Fräulein Steinmann hat durch Uebernahme der schwierigen Rolle der Frau Stern ein großes Wagnis begangen, das sie aber glücklich bestanden hat. Im 1. Akte schwang sich Fel. Steinmann zu einer achtunggebietenden Leistung auf. Zum Schluß allerdings, wo sich in ihrem Innern so schwere Seelenkämpfe abspielten, da versagten die Kräfte des Fel. Steinmann. Immerhin aber hat Fel. Steinmann gezeigt, daß sie vor einer Aufgabe zurückschreckt und das kann ihr bei ihrem Fleiße und ihrer Ausdauer nur von Vorteil für ihre Zukunft sein. Fräulein Nelson und Herr Direktor Rollet haben in ihren ersten Rollen ausnehmend gut gefallen und wesentlich zum Gelingen des Abends beigetragen. Frau Müller gefällt uns als komische Alte von Vorstellung zu Vorstellung besser und erringt sich zusehends die Gunst des Publikums. Herr Viktoris und ein „längerer“ Herr Weiß boten anerkennenswerte Leistungen. Mit Befriedigung konstatieren wir den pünktlichen Beginn der Vorstellungen und quittieren dankend die prompte Zwischenmusik.

Katharinen-Kränzchen. Sonntag dem 22. November 1908 findet im Gasthause „zur Haltestelle Sonntagberg“ ein Katharinen-Kränzchen statt Musik Bruckbacher Weiskapelle. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 60 Heller.

Fremdenverkehrsverein. Die Vermieter von Sommerwohnungen werden ersucht, alle Umänderungen oder Neuanmeldungen bis längstens 26. November l. J. an der Auskunftsstelle Oberer Stadtplatz Nr. 25 anzugeben, da sämtliche Wohnungen zum Vorteile der Vermieter in den Wohnungslisten angegeben werden.

Verbot der Ablösung oder Ausschneidung der Frankomarken von Postbegleitadressen, Post- und Zahlungsanweisungen. Das k. k. Handels-Ministerium hat mit dem Erlasse vom 21. Oktober 1908, Zahl: 35.965/P. (enthalten im Reichsgesetzblatt C IV. Stück unter Nr. 225 vom 7. November 1908) folgendes bestimmt: Beim Bezuge eines Paketes oder des Geldbetrages zu einer Post- oder Zahlungsanweisung ist der Empfänger nur berechtigt, den Abschnitt (Coupon) der

Postbegleitadresse oder der Anweisung zurückzubehalten. Die auf den Begleitadressen oder Postanweisungen befindlichen Marken dürfen vom Empfänger weder ganz noch teilweise abgelöst oder ausgeschneitten werden. Die Postanstalt behält sich das Recht vor, die Ausfolgung des Paketes oder des Geldbetrages abzulehnen und die Sendung gleich einer unbestellbaren Sendung zu behandeln, falls der Empfänger entgegen dieser Bestimmung die Marken von der Begleitadresse oder Postanweisung abgelöst oder ausgeschneitten hat und sich weigert, sie zurückzugeben oder ihren Nominalwert zu ersetzen.

Versendung von gebundenen Büchern nach Rußland. Nach einer Mitteilung des internationalen Bureaus des Weltpostvereines sind eingebundene Druckfachen (gebundene Bücher, gebundene Broschüren) in Rußland zollpflichtig und daher zur Versendung als Druckfachen oder in Briefen nach diesem Lande nicht zugelassen. Derartige Gegenstände können nur mit der Paketpost in Rußland eingeführt werden.

Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen verhilft man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Kufek“-Kindermehl, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schon und den Darmbakterien einen schlechten Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmerkrankungen gibt man das „Kufek“-Mehl stets mit Ausschluß der Milch.

Der natürliche Krondorfer Sauerbrunn als Heilmittel. Die therapeutische Wirksamkeit desselben beruht auf dem Gehalte an Kohlensäure und kohlensaurem Natrium und entfaltet die vorzüglichste Wirksamkeit gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute. In erster Linie sieht hier der chronische Katarrh des Schlundes, des Nasen- und Rachenraumes, des Kehlkopfes und der Bronchien. Der systematische Gebrauch des Krondorfer gewährt in diesen Krankheiten ganz wesentliche Erleichterung, indem er einerseits das Trockenheitsgefühl mindert, andererseits das Sekret verflüssigt und dessen Fortschaffung erleichtert. Bezüglich Anwendung desselben beliebe man, ärztlichen Rat einzuholen.

Blank, blank, blank! Wir machen auf die Ankündigung eines neuen Artikels „Osen-Glanz-Pasta-Blank“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Osen-glanz-pasta gibt Osen, Röhren u. s. w. tief-schwarzen Spiegelglanz, so daß jeder Ofen eine Zierde des Zimmers wird. — „Blank“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beste Osenputzmittel geworden.

Tausend Punkte werden bei der Fabrikation der „Sunlichtseife“ in Berücksichtigung gezogen. Die Fabrik nimmt daher das Recht in Anspruch, zu sagen, daß es außerhalb jeder Möglichkeit sei, ein besseres und reineres Produkt herzustellen als Sunlichtseife.

Ein bewährtes Hustenmittel. Wir machen unsere geehrten Leser auf Herbabys Unterphosphorigauren Kalkeisenjenupp aufmerksam. Dieser seit 39 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobt und empfohlene Brustjenupp wirkt hustenstillend und schleimlösend sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalksalzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabys Kalkeisenjenupp wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gern genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen. Derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „zur Warmherzigkeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das leibliche Wohlbefinden Magen und Darmkanal die entchieden wichtigsten. Hält man diese durch geregelte mäßige Lebensweise in gutem Stande, so fällt damit auch die hauptsächlichste Krankheitsbedingung aller übrigen Organe weg. Es wird hiernach leicht einzusehen sein, daß auch die geringste Verdauungsstörung den ganzen Organismus angreifen und eine schlechte Säftbereitung und Erfrachtungen zur Folge haben muß. Es ist daher sehr wichtig, die richtigen Mittel zu treffen, welche im Stande sind, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutreinigung zu erzielen und die verdoerbenen oder fehlerhaften Bestandteile des Blutes zu entfernen. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten schon in ganz Oesterreich allgemein bekannte und in Dorf und Stadt, auf den Bergen und in den Täälern von Allen geschätzte Dr. Raja's Balsam aus der Apotheke des Dr. Fraugner, k. k. Postlieferanten in Prag.

Finanzieller Wochenbericht.

Trotz der ersten Absicht der europäischen Großmächte, jede Gefährdung des Friedens mit allen Mitteln zu verhindern, stehen die Märkte fortgesetzt unter dem Eindrucke der politischen Unruhe, welche durch das prooikatorische Auftreten der kleinen Balkanstaaten hervorgerufen wurde. Man ist zwar überzeugt, daß es den Großmächten mit ihrer Friedensliebe ernst ist, aber man rechnet mit der Möglichkeit einer unüberlegten Tat, eines jener bösen Zufälle, durch welche in den Augenblicken erster politischer Spannung schon oft eine Entschädigung im unglücklichen Sinne herbeigeführt wurde. Aber wenn auch eine solche Wendung ausgeschlossen bliebe, muß man doch damit rechnen, daß eine definitive Beruhigung erst nach dem glücklichen Verlaufe der einzuuberufenden europäischen Konferenz erhofft werden kann und muß also trotz aller Friedenszuversicht und trotz der begründeten Erwartung, daß es den Großmächten gelingen wird, die jetzt dem Frieden drohenden Gefahren abzuwenden, jene nervöse Unruhe in den Kalkul zu ziehen, welche die Märkte bis zu dieser definitiven Austragung der jetzt schwebenden politischen Differenzen nicht mehr verlassen dürfte.

Was die innerpolitischen österreichischen Verhältnisse anlangt, so zeigt sich die Zuversicht gerechtfertigt, die auf eine befriedigende Lösung der herrschenden Schwierigkeiten rechnet.

Einslösung der Dezember-Kupon.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. November l. J. an die am 1. Dezember 1908 fälligen

Kupons und verlostene Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Ziehungen am 1. Dezember 1908.

1864 er Staatslose, Haupttreffer K 300.000; Türkenlose, Haupttreffer fs. 600.000. K 300.000 am 1. Dezember zu gewinnen mit einer 1864 er Promesse ganze à K 22, halbe à K 12.

Versicherung gegen Verlosungsverlust

für die Ziehung am 1. Dezember. 1864 er Lose ganze K 9, 1864 er Lose halbe K 4.50.

Vom Bächtelisch.

Das neueste Heft (7) der „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ enthält die gebiegene Monatsbeilage „Die Kunstrevue“, die diesmal zum größten Teil dem Wiener Kunstgewerbe gewidmet ist. Wie wahre Kunst allmählich, fast ohne daß wir es merken, sich das Heim erobert hat, was namentlich Wien auf dem Gebiete der Innendekoration zu bieten imstande ist — die prächtigen Reproduktionen in dieser Kunstbeilage lehren es in der denkbar anschaulichsten Weise! Von den aktuellen Illustrationen der Nr. 7 wollen wir nur diejenigen zweier sich durch Originalität sehr vorteilhaft auszeichnender Denkmäler herausgreifen. In der hier flüchtig besprochenen Nummer der „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ findet der Roman „Strandblume“ seinen Abschluß. Der nun folgende Roman von Heinrich Köhler „Ohne Kompaß“ verdient ohne Zweifel seitens der vielen Leserinnen und Leser der beliebten Wochenchrift nicht minderes Interesse wie sein Vorgänger. Das Abonnement auf diese sicherlich reichhaltigste Wochenchrift der Monarchie mit der Monatsbeilage „Kunst-Revue“ kostet vierteljährlich nur 5 Kronen. Probehefte gratis und franko durch die Administration Wien, VI. Barnabtgasse 7 und 7a.

Aus aller Welt.

— Tod auf einem selbsterrichteten Scheiterhaufen. In Kalksberge-Rüdersdorf spielte sich Mittwoch eine grauenvolle Szene ab. Die 28 Jahre alte Gattin des wohlhabenden Mühlenbesizers Lange trug aus allen Zimmern Kleidungsstücke, namentlich die Ausstattungsstücke zweier kurz vor der Hochzeit stehender Töchter, ins Schlafzimmer herbei, zerschchnitt dann die Toiletten, errichtete dann daraus einen Scheiterhaufen, den sie dann mit fünf Eiter Petroleum begoß. Dann bestieg die Unglückliche den Scheiterhaufen und zündete ihn an. Im Nu züngelten die Flammen empor und ergriffen gierig die Kleider der Frau. Dichter Qualm drang aus den Zimmern durch das ganze Haus und alarmierte die Bewohner, die in das Schlafzimmer stürzten und dort die Frau auf dem brennenden Scheiterhaufen fanden. Es gelang, die Unglückliche aus den Flammen herauszuholen. Frau Lange, deren Körper über und über mit Brandwunden bedeckt war, lebte unter unsäglichen Schmerzen, bis am 19. November mittags der Tod sie erlöste. Sie muß die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt haben. Sie war Mutter von fünf Kindern, von denen, wie erwähnt, zwei Töchter demnächst zum Traualtar treten sollten.

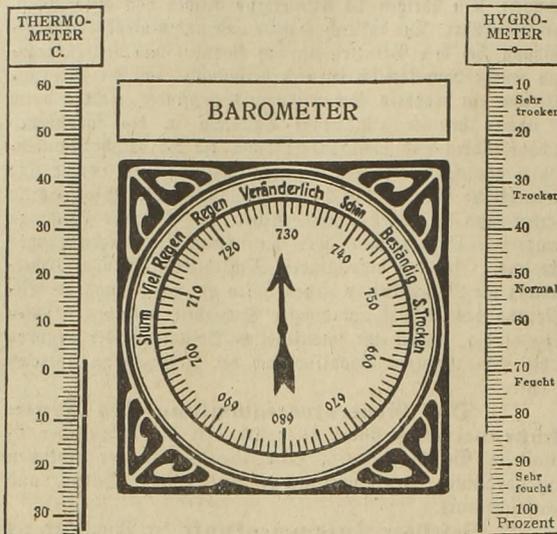
Ein Raubmord vor vier Jahren. In der Vorwoche wurde, wie gemeldet, der Deutschmeister-Infanterist Konrad Köckeis unter dem Verdachte des Raubmordes verhaftet. Köckeis hat seinem Kompagnie-Kommandanten das Geständnis abgelegt, daß er vor vier Jahren in Floridsdorf die Witwe Faron ermordet und beraubt hat. Er wurde dem Landesgericht eingeliefert, widerrief aber hier sein Geständnis. Er habe dem Hauptmann die Geschichte erzählt, weil er vom Militär loskommen wollte. Vor vier Jahren war er noch nicht Soldat, und er wußte, daß er nach seinem Geständnis sofort den Zivilgerichten übergeben werde. Nunmehr ist Köckeis, gegen den sich schon vor vier Jahren der Verdacht der Täterschaft richtete, dem Kreisgerichte Korneuburg überstellt worden. Obwar der Ort der Tat, Floridsdorf, derzeit zu Wien gehört, hat vor vier Jahren anlässlich des Raubmordes das Kreisgericht Korneuburg die Erhebungen gepflogen und nunmehr im Sinne der Strafprozeßordnung seine Kompetenz geltend gemacht.

Die Nützlichkeit der Krähen und anderer Vögel. Eine Untersuchung des Mageninhaltes verschiedener Vögel ergab bei 1665 untersuchten Krähenmägen an Getreidekörnern insgesamt etwa anderthalb Pfund, während die Zahl der vertilgten Maifäser, Engerlinge, Insekten, Schnecken und Raupen so beträchtlich war, daß der Nutzen den Schaden bedeutend überwog. In 250 Mägen vom Raufußbüßard wurden 863 Feldmäuse gefunden. Der nachgewiesene Raub an Jagdtieren, Hasen, Fasanen u. s. w. fällt zumeist in die Zeit nach den Treibjagden und in den Winter, so daß anzunehmen ist, daß die Opfer größtenteils fränkliche oder angeschossene Stücke waren. Die Sonntagsjäger wollen bedauerlicherweise von Beweisen der großen Nützlichkeit der Krähen nichts hören, um ungestört diese herrlichen Vögel niederkrallen zu können.

Pferden das Anziehen zu erleichtern. Wenn man sich auf dem Lande oder in der Stadt umsieht, so findet man noch immer täglich eine veraltete und ganz unnütze Tierquälerei, mitunter von Leuten ausgeführt, die da meinen, sie halten was auf ihre Pferde. Ich meine, beim Anziehen schwerer Lasten werden die Pferde, aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit, oftmals großartig gequält, weil man sie mit der schweren Last zu Anfang geradeaus treibt. Dieses muß, wenn irgend

möglich, immer vermieden werden; man muß die Pferde entweder nach rechts oder links antreiben, und wenn es angeht, nach der Seite, wo das unruhige oder schwächere Pferd geht. Dadurch kommen die Vorderräder schon in Bewegung und die Pferde brauchen sich lange nicht so sehr anzustrengen und werden auch nicht so leicht störrig. Dieser Wink der „Schweizerischen Pferdezeitung“ ist ein sehr nützlicher.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Abgelesen am 21. November 1908 um 11 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztl. empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 10

Die Qual des Krampfhustens

mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle vermindern, kann man nach ärztlichen Berichten rasch und leicht mit

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.— 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III, Nr. 203.

ERHÄLTLICH IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen des Praeparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

548 13-2

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinzen Spareinlagen von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4 3/4%

Banksteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen. Kredite für Gewerbetreibende.

Verkäufer von Realitäten und Geschäften finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr

ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 491 10-7

Advertisement for EDUARD HAUSER, WIEN IX SPITALGASSE 19. DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE. EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRT. Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

!! WICHTIG !!

für 492 10-8

Industrielle u. Fabrikanten.

Gewährung größerer Darlehen bis 5 Millionen Kronen, jedoch nur von K 100.000 an, für Fabriks-Etablissements gegen primo loco Intabulation zu 4 1/2% jährlicher Zinsen auf Amortisationsdauer von 52 halbe Jahre durch ein erstklassiges Institut, wobei Wasserkraft und maschinelle Anlagen in die Schätzung eintezogen werden, eventuell schon bestehende Sachposten finden Ablösung, nötigenfalls auch Erhöhung. — Auskünfte hierüber bei J. Klein, Bankkonsulent, Wien IV. Mühlgasse 20.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlissene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdauen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 8.—, 8.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Advertisement for Die Erhaltung eines gesunden MAGENS. Warnung! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. Hauptdepot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinsseite 203. Ecke der Nerudgasse. Postversandt täglich. 1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K. Per Post gegen Voraussendung von K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 3.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 3 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 11.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der Österr.-ungar. Monarchie geschickt.

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
406 0-9

Steckenpferd-Lilienmilch-Seeife

Das Original

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Semmersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum. Tägliche Anerkennungs schreiben! 2 Stagspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Vertriebs- u. Liefer-Apotheken, Drogerien, Feinkost- u. alle namhaftigen Geschäfte.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. C. (Dresden, Zerbst)

Steinerhofer Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, veraltete und neue Wunden, besonders gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone

zu haben in der Apotheke „zum Einhorn“ des Herrn Moriz Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, sonst Fichtennadel-Praep.-Fabrik des Karl Jacobi, Graz-Eggenberg, früher Steinerhof bei Kapfenberg. 521 10 5

Contrheuman

546 13-2

(WORTMARKE FÜR EXTRACTUM HIPPOCASTANI MENTHOSALICYLATUM)

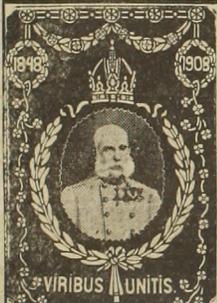
eignet sich zum Einreiben, Massieren, zu Umschlägen und eventuell zu Bädern als schmerzmilderndes und schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Schmerzen, ferner zur Beseitigung des unangenehmen Kribelgefühls bei Frostleiden, als aufsaugendes Mittel bei Gelenksanschwellungen und zur Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke.

1 Tube 1 Krone.
Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube }
" " " 5.— werden 5 Tuben } franko geschickt
" " " 9.— " 10 " }

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke,
k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!
DEPOTS IN APOTHEKEN.

Kaiser-Jubiläum-Illumination.



Pracht-Kaiser-Transparent
aus starkem schwarzen Papier ausgeschnitten, farbig unterlegt, mit transparenten Porträts Sr. Majestät bei Abendbeleuchtung prachtvoll, passend für Fenster von 115 bis 140 cm Höhe, 85 bis 100 cm Breite. Nr. 2348 a. wie Abbild. K 4.— Nr. 2348 b. Gegenstück K 4.—
Extragroße Transparente ähnlich der Abbildung mit Text: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser“, passend für Fenster u. Anschläge von 170 bis 200 cm Höhe, 85 bis 100 cm Breite. Nr. 2346. 1 Stück K 7.—



Kaiser-Huldigungs-Transparent- u. Dekorations-Bilder
höchst effektvoller Brillantfarbendruck, 145 cm hoch, 90 cm breit.
Nr. 2325. Bild Sr. Majestät vom Jahre 1848, Biedermeierstyl, mit dem Schönbrunner Gloriett.
Nr. 2326. Bild Sr. Majestät vom Jahre 1908, wie Abbildung mit allegorischer Huldigung.
Ein jedes Stück K 2.50



Polygon-Illuminator
mit Transparent-Tulpen in Venetianer Pracht-Glasfarben, billigste, prachtvollste, bunte Fenster-Beleuchtung, ohne Drahtbügel, 10 cm hoch, 10 cm breit.
Polygons zum Stellen. 10 Stück mit 3stündiger Beleuchtung K 1.90, 100 Stück mit 3stünd. Beleuchtung K 17.—
Polygons zum Hängen. 10 Stück mit 3stündiger Beleuchtung K 2.20, 100 Stück mit 3stündiger Beleuchtung K 20.—
Reservelichter, 100 St. K 10.—
Reserve-Transparenttulen, sortierte Farben, 100 Stück K 5.—
Gliederketten, 10 Meter 90 h

Jubiläums-Porträt Sr. Majestät im österr. Krönungsornate extragroße Prachtausgabe, Kunst- druck von höchster Vollkommenheit, Format 84x58 cm, für Amtler, Schulen, Kasinos, Private, 1 Stück K 3.—, mit feinem Altgoldrahmen, 1 Stück K 18.—, mit schönem Goldrahmen K 13.50

Versand gegen bar | **Spezial-Katalog** über Illuminations- und Dekorationsartikel, oder Nachnahme. | Christbaumschmuck und Faschingsartikel etc. gratis u. franko.
Ed. Witte, Wien, VI., Magdalenenstrasse 16.

MACCARONI und EIERTEIGWAREN

deutschböhm - erstklassigstes Erzeugnis. Hoher Eiergehalt!
SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.
Genussmittel-Fabrik

Unsere Hausfrauen bestens empfohlen

Magenleidende

suchen und finden Trost und Heilung im Gebrauche der echten Brady'schen Magentropfen, da nach kurzem Gebrauche dieses altbewährten Mittels alle Ueblichkeiten und anderen unangenehmen Folgeerscheinungen, wie Schwindel, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerz, schlechte Verdauung, Hartleibigkeit und die dadurch hervorgerufene Mattigkeit sowie die Erschöpfungszustände verschwinden. Nachdem vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man immer nur die allein echten Brady'schen Magentropfen, welche auf der äusseren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung ausser dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift **Brady's** versehen sein müssen. Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger **C. BRADY'S Apotheke, WIEN, I.** Fleischmarkt 1/365, von wo aus 6 Flaschen um K 5.— oder 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.
523 0-2



Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPER
WIEN

Imperial Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Mischung
Überall erhältlich.

Gratis 12 h

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Begleitung

täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparat, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach allen Meistermodellen, Bratschen, Cello, Mandolinen, Gitarren, Bithorn aller Systeme usw. — Automaten aller Art.
Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.
Katalog 460 gratis u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund
Wien VI/2

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erfolg für
Anker-Bain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Nigl's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Zeit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's Nachfolger)

„zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbö, Amstetten, Lilienfeld, Maun, Moll, Neulengbach, Böcklern, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs, 533 24-2

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's

Aromatische Essenz.

Zeit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.



OFEN-GLANZ-PASTA

„BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!

Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Oefen, Herde, Röhre u. s. w. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachtlichter-fabrik Gottlieb Voith Wien III/4.

Wer in Zeitungen

des In- und Auslandes inserieren will

Wende sich vertrauensvoll an die Alteste und Grösste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler (Oto Maas) Wien, I, Wallfischgasse 10. Prag, Wenzelsplatz 12. Budapest, Linz, Reichenberg. Die Annahme und Weiterbeförderung von Oefenstellen geschieht gesondert. Kostenvoranschläge und Schulungskataloge gratis.



Sunlight-Seife

bietet die beste Garantie gegen die vorzeitige Abnutzung der Wäsche. Sie ist ein vollständig reines Produkt, hergestellt aus Rohmaterialien vorzüglichster Provenienz.

Verwenden Sie deshalb nur Sunlight-Seife zu Ihrer Wäsche. Sie haben dann die Gewissheit, daß diese nicht nur schnell und gründlich gereinigt, sondern auch in bestmöglicher Weise geschont wird. Waschen Sie ohne jegliche Zutaten nach der Sunlight-Waschmethode!



Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

HANS HAYEK

Herrn-, Damen- u. Knaben-Kleider

zu haben.

Futterbereitungs-Maschinen



Häcksler
Rübenscheider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Kesselöfen
Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 452 10-3
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Geld für alle Stände!

Rasch! Keell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vormerk, ohne Polisse (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71. 528 6-5

Für die Landwirtschaft und Industrie!

573 0-1

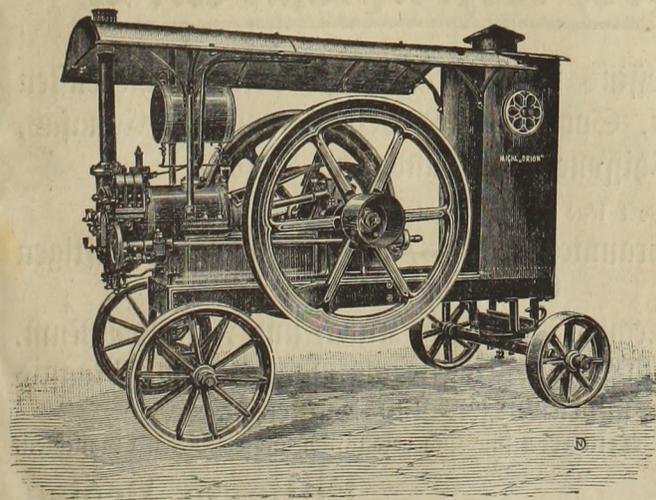
Patent-Orion-Benzinmotore

in jeder Pferdestärke, als Lokomobil oder stabil gebaut, für Benzin, Petrolin und Spiritus gleich geeignet, sind billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu haben bei

F. URBAN & KNOLL, Maschinenhaus, WEYER a/E., O.-Ö.

Permanente Ausstellung, nächst dem Bahnhofe, aller gangbarsten Haus- und Landwirtschafts-Maschinen und Geräten, Nähmaschinen, Zugehörte und Bestandteile, Lederriemen etc. Besonders zu beachten! 3-4 PS. Benzin-Lokomobile kann auf Wunsch im Betriebe besichtigt werden und ist sofort lieferbar. (Leichte Inbetriebsetzung auch in grösster Kälte.)

Eigene mechanische Werkstätte. Uebernahme aller einschlägigen Arbeiten und Reparaturen.



Braver kräftiger Lehrjunge od. Praktikant wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Josef Kallteis in Rottenmann, Steiermark. 561 3-2

Ein kinderloses Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 506 0-6

Ein Brotausträger

wird aufgenommen bei ganzer Verpflegung und Vergelte. — Adresse zu erfragen in der Verwaltungsstelle d. Bl. 572 1-1

Verloren

wurde am 18. November 1908 im Theaterjaal ein Zwicker mit Doublegold-Fassung. Abzugeben bei Herrn Dr. Platte.

Hochzeitskränzchen

am Montag den 23. November 1908 der Brautleute Erasmus Stauder und Marie Verchegger, vorm. Bild, in Unt. Anfang 6 Uhr abends. Die ergebenste Einladung macht Franz Bogner, Ga...

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett

und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Untere Stadt 23. 478 0 9

Ein tragbarer Sparherd

ist zu verkaufen bei Herrn Johann Huber, Oberer Stadtplatz Nr. 7. 506 0-3

Zwei eiserne Zimmeröfen

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Plenterstraße Nr. 17.

Schöner schwarzer Mignon (Heizmann)

und ein 3 türiger Vorzimmerkasten mit Spiegel wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfragen: Kunstmühle, Mühle. 570 0-2

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, ist ab November zu vermieten. Untere Stadt 35. 502 0-7

Haus

mit Gemischtwarenhandlung, Gewölbe-Einrichtung und Warenvorrat, nahe bei Steyr, nächst der Kirche, sehr günstige Lage, 20 Kronen Tageslohn, 2000 Kronen Sparkassengeld darauf, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 554 3-3

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporteurs werden gegen hohe Provision fix engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen. Offerte an „A. K.“ Hauptpostfach 21, Budapest. 503 10-7

Prima

Buchen-Scheiter

hat abzugeben die

Milo Weitmann'sche

Forstverwaltung Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs. 558 1-2

Beteiligung Eisenbranche

577 1-1 gesucht an solidem, rentablen kleineren Fabriksunternehmen der Eisenbranche wie Schrauben-, Draht- und Drahtstiften- oder Achsenfabrikation, die später ganz übernommen werden könnte. — Offerte unter: „W. R. 2599“ befördert Rudolf Mosse, Wien I.

Ausschank

Wachauer Heurigen

per Liter 80 Heller

Leathers Weinstäbl.

571 1-1 Heute Samstag den 21. November im Gasthof „zum weißen Köffel“

Grosser Enten- und Gänseschmaus

574 1-1 wozu Freunde eines guten Bratens höflichst geladen sind. Anton Kerschbaumer.

Advertisement for Kaiser Coffee featuring a portrait of a man and the text: 'Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie nur Adolf J. Cize's Kaiserkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke Pöflingberg. Es ist entschieden der beste!'.

Sonntag den 22. November 1908 findet in Eduard Böhm's Gasthaus Ybbscherstraße ein

großer Entenschmaus

statt, wozu jedermann freundlichst geladen ist.



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister Amstetten Wörthstrasse Nr. 1 vis-à-vis der Pfarrkirche empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkronen, Grabgitter und Grabsternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Freiporto gratis und franko.

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützplättchen, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgefasst. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Kliniken Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Herrliche Auswahl in Herbst- und Winter-Artikeln bietet heuer

Fritz Blamoier, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 2.

Besonders aparte Muster in Woll- und Flanell-Blusenstoffen, herrliche Dessins Modedarchente in den verschiedensten Preislagen, Prima-Qualitäten von weißen Schnürl- und Piqué-Barchenten, Sportflanelle, Bett-Damast und Canafas, Ranking, Lingergradl, Lintuchleinwand und Flanellbettücher, Chiffone, Leinwand und Orford.

Ferner halte für Herren: Touristen- und Normalhemden, Trikotleibl und -Hosen, Socken, Stutzen, Handschuhe und Fäuslinge, Schneehauben und Prima Merino- und Justianhosen.

Für Damen: Trikothemden und Leibchen, Unterröcke, Hosen, Strümpfe, Modehandschuhe, Seelenwärmer, Chenilien- und Woll-Scharpes ein besonders gut fortiertes Lager.

Verschiedene Qualitäten Kinder-Trikotanzüge und Kleidchen.

Reiches Sortiment in Prima Schafwoll-Strickgarnen.

Reellste Bedienung.

Besonderen Wert lege ich auf meine rohen und gebrannten Kaffees, wo ich für einen kräftigen Geschmack büрге.

Ferner's Thee, echten Jamaika-, Kuba- und Familien-Rum, Hochprima Rum-Komposition, Schokolade, Kakao, Maggis Suppenwürzen und Tabletten.

In sämtlichen Spezereiwaren führe ich bekanntlich nur die besten Qualitäten.

Billigste Preise.